

„Wir reden über ganz alltägliche Dinge“

Aktion „Starke Weggefährten“ – Petra Guthmann begleitet im Wieslocher Hospiz Agape Sterbende auf ihrem letzten Weg

Von Terence Träber

Wiesloch/Rhein-Neckar. Petra Guthmann ist eine der über 1000 Sterbebegleiter in der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit drei Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich als Hospizhelferin im Wieslocher Hospiz Agape, begleitet dort Sterbende auf ihrem letzten Weg. „Ich hatte ein Problem mit dem Tod und regelrecht Angst davor“, beschreibt sie ihre Motivation.

Als Angestellte in der Verwaltung der Diakonie Kraichtal wurde Petra Guthmann oft mit dieser Thematik konfrontiert und entschloss sich, eine von der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße angebotene Ausbildung zur Hospizhelferin zu absolvieren.

Die Angst hat sie durch ihr ehrenamtliches Engagement für Sterbende überwunden. Als sie von der Eröffnung des Hospizes Agape erfuhr, war ihr sofort klar: Hier möchte ich mich einbringen. Bei der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße sind rund 60 Frauen und Männer ehrenamtlich im häuslichen Umfeld, in Altenheimen und im stationären Hospiz Agape tätig.

Im „Raum der Stille“ trifft sich Petra Guthmann mit einem Gast – so werden die Bewohner des Hospizes bezeichnet. Die beiden unterhalten sich über ganz alltägliche Dinge wie das Wetter, das Fernsehprogramm oder die Ausbildung

der eigenen Kinder. „Es kommt häufig vor, dass ich einen neuen Gast kenne, der schon bei meinem nächsten Besuch nicht mehr da ist“, beschreibt Petra Guthmann die traurige Seite ihrer Tätigkeit.

In der Regel geht sie von Zimmer zu Zimmer, spricht mit den Menschen oder liest ihnen etwas vor. „Das ist so, als habe man Gäste zu Hause. Es sind völlig normale Gespräche, die sich um das Leben und nicht um den Tod drehen und die den Gästen ein bisschen Ablenkung verschaffen.“ Diese Gespräche helfen auch ihr selbst. Sie nähren die Hoffnung, dass

nach dem Ableben nicht alles vorbei ist. Der Tod bleibt nicht abstrakt, er wird ein bisschen „normaler“.

„Die Menschen hier freuen sich über einen gemeinsamen Cappuccino und sind auch für Kleinigkeiten

„Der Tod bleibt nicht abstrakt“

sehr dankbar“, sagt Petra Guthmann: „Sie führen ein ehrliches Leben, niemand hat mehr etwas zu verbergen, jeder sagt, was er denkt und was er will.“ Auch das ist eine besondere Erfahrung. Durch die Hospizarbeit relativieren sich viele Dinge, der Blick fürs Wesentliche schärft sich.

Das Abschiednehmen von den Gästen und die Konfrontation mit Sterben und Tod ist nicht immer einfach. Auf der halbstündigen Heimfahrt vom Hospiz kann Petra Guthmann einigermassen abschalten, obwohl sie nicht immer alle Erfahrungen vor der Haustür abladen kann. Um



Petra Guthmann engagiert sich ehrenamtlich für sterbende Menschen. Die Gespräche, sagt sie, drehen sich um das Leben und nicht um den Tod. „Manchmal reden wir einfach über alltägliche Dinge wie das Wetter.“ Foto: Thomas Neu

mit dem Thema Tod besser umgehen zu können und immer wieder neue Kraft zu schöpfen, begleitet die Ökumenische Hospizhilfe Südliche Bergstraße ihre 50 Ehrenamtlichen in regelmäßigen Treffen, bietet Veranstaltungen wie „Seelentage“ an und bildet sie weiter.

Darüber hinaus hat Petra Guthmann bereits mehrere Weiterbildungen der Aktion „Starke Weggefährten“ (s. Hintergrund) absolviert, wie etwa das Seminar „Gespräche einfühlsam führen“ in der Heidelberger Akademie für Gesund-

heitsberufe, in dem die Teilnehmer lernen, die Sterbenden in der Situation anzunehmen, in der sie sich befinden. Im Odenwald-Institut bildete sie sich zum Thema „Körperausdruck“ weiter. „Da geht es darum zu erkennen, was der Gast denkt und braucht.“

Im Dialog mit den Sterbenden darf man nicht problembehaftet, sagt Guthmann, sondern muss völlig bei der Sache sein. Bei den Weiterbildungen habe ich vor allem gelernt, dass man sich selbst achten und lieben muss, um anderen

Menschen ein »Starker Weggefährte« sein zu können.“

Hintergrund: Die Aktion „Starke Weggefährten“ der Dietmar Hopp Stiftung würdigt und fördert die Arbeit der ehrenamtlichen Sterbebegleiter in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für Weiterbildung und Supervision stellte die Dietmar Hopp Stiftung den ambulanten und stationären Hospizen der Region mit der Aktion „Starke Weggefährten“ Weiterbildungsgutscheine im Gesamtwert von 500 000 Euro zur Verfügung.